

## Klaj, Johann: 1. (1636)

1     Als Euridice durchspazierte die Auen/  
2     Wo da treuffelet das früberlene Tauen/  
3     Wo das Wässerlein durch den Kieselsand dringt/  
4     Wo das Vogellied mit dem Wiederhall singt/  
5     und fröhlich erklingt.  
6     Wo der ruchbare Dornstrauch Röselein hekhet/  
7     lagen gifftige Schlangen heimlich verstekket:  
8     daß Euridice von der einen verletzt/  
9     als sie Sorgefrey sich mit Blumen ergetzt/  
10    und niedergesetzt.  
11    Durch den Schlangenbiß ward sie blötzlich entzükket/  
12    von den Lebenden zu den Todten gerükket:  
13    Da dann Orfeus solche Lieder erdacht/  
14    die sie wiederüm/ auß dem Höllischen Schacht/  
15    zum Leben gebracht.  
16    Solches achte man nicht für Fabelgedichte/  
17    Es erhellet hier in verblümter Geschichte.  
18    Wird nicht unsere schöne Sprache verödt/  
19    und von jetziger Zeiten gifftiger Red  
20    auch heimlich getödt?  
21    Sie vernimmet nun auf den finsteren Wegen  
22    ihren Liebesfreund/ der ihr eilet entgegen.  
23    Sehet/ Orfeus macht das Tunkle zu nicht/  
24    führt sie wiederüm an das liebliche Liecht/  
25    durch dieses Gedicht.  
26    Er hat Himmel und Erden künstlich besungen/  
27    vieler neidischen Geister Zungen bezwungen/  
28    Er hat unserer Sprache prächtige Macht  
29    nun gerettet/ und auß der tunkelen Nacht  
30    hier wieder gebracht.  
31    Nunmehr finden sich zam und schüchtere Thiere/  
32    Wälder-Felder-Gesteud- und Thäler-Geziere/  
33    Fische schnaltzen hier/ Vögel schweben hierob/

34 und bezeugen die nie vergleichliche Prob/  
35 mit stetigem Lob!

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47878>)